

Man sollte ihnen ferner sagen, daß sie auch Mut und Ausdauer haben müssen, die ihnen (selbst von „höheren Stellen“) zugedachten Anfeindungen durchzustehen. (Rez. meint, selbst ein Lied davon singen zu können.)

Die im 3. Teil offerierten Modelle verstehen sich als „auf der Suche“. Sie sind nicht zuletzt aus der Besorgnis entstanden, daß der Liturgie das Dasein eines „musealen Skeletts“ droht. Von daher dürfen wir für jede positive (auch „neumodische“) Anregung dankbar sein. Alles in allem legt man den Band (trotz unterschiedlicher Wertigkeit der Beiträge) bereichert aus der Hand, weil er (neben dem instruktiven Querschnitt) zugleich vielen Gruppen, denen die Liturgie der Kirche ebenfalls am Herzen liegt, Impulse vermittelt und ihren Gewißheit gibt, daß sie bei ihren Bemühungen nicht alleine stehen.

Bamberg

Hermann Reifenberg

ASZETIK

LECLERCQ JEAN, *Le défi de la vie contemplative*. (374.) (Collection Renouveau.) Duculot, Gembloux 1970. Kart. lam. FB 290.—

Dieser Sammelband vereinigt Arbeiten, die zum Teil schon früher veröffentlicht gerade in ihrer Zusammenschau einen wesentlichen Beitrag zum heute wieder viel diskutierten Fragenkomplex des kontemplativen Ordenslebens darstellen. Zugleich sind sie das wertvolle Ergebnis zahlreicher Kongresse, internationaler Umfragen und eines weltweiten Meinungsaustausches.

Nach einer kurzen Einleitung, die sich mit der sinnvollen Erneuerung des Ordenslebens in der sich ständig wandelnden Welt beschäftigt, geht Vf. im 1. Abschnitt auf das beschauliche Ordensleben im besonderen ein und erörtert anschließend im Zusammenhang mit der Suche nach neuen, den aktuellen Bedürfnissen entsprechenden Wegen als Einzelprobleme die Bedeutung des Gebetes innerhalb der Kirche und der religiösen Gemeinschaften, die Reform des Chorbreviers, die Möglichkeiten des Gebetes im Zeitalter der Elektronik und des Schnellverkehrs und die heutige Diskussion um das Mönchtum. Die derzeitige Krise des beschaulichen Lebens ergebe sich zum Teil daraus, daß ihm in der gegenwärtigen Umgestaltung der Welt die Existenzberechtigung abgesprochen werde. Bei manchen komme es zum Konflikt zwischen echter monastischer Berufung und einer vielfachen, oft mit großer Vehemenz und im Namen der modernen Anthropologie und Soziologie vorgebrachten Kritik. Andere wieder äußerten theologische Bedenken. Vf. geht auf diese Schwierigkeiten kurz ein, prüft sie und scheidet echte Einwände von Scheinargumenten. Ohne in eine überspitzte Apologetik zu verfallen, sucht er nach den Richtlinien des II. Vatikanums zu vermitteln

und praktische Möglichkeiten für ein zeitgemäßes „Aggiornamento“ aufzuzeigen. Ohne jedoch das Gebet zu vernachlässigen, müßten sich die beschaulichen Orden heute und in Zukunft noch mehr um den Kontakt mit der Welt bemühen, wie es gerade auch der gegenwärtigen Aufgabe der Gesamtkirche entspreche (188). Manche monastische Strukturen sollten zudem anpassungsfähiger werden bzw. die ursprüngliche Anpassungsfähigkeit wiedererlangen (200). Die letzten Kapitel des ersten Teiles behandeln die Mönchszelle, das Schuldkapitel und die geistlichen Exerzitien.

Der 2. Abschnitt ist der Begegnung des westlichen mit dem fernöstlichen Mönchtum gewidmet (239–368). Es handelt sich dabei teils um den monastischen Kongreß in Bangkok vom 8. bis 16. Dezember 1968, zu dem der Autor neben zahlreichen anderen Experten der abendländischen und asiatischen Mönchstraditionen eingeladen wurde, teils um die Eindrücke eines monastischen Studienaufenthaltes in Indien. Eine detaillierte, äußerst aufschlußreiche Studie gilt ferner dem buddhistischen Mönchtum und dem christlichen Dialog mit ihm (278–347). Der inhaltsreiche Band schließt mit einem sehr persönlich gehaltenen Nachruf auf den unvergeßlichen Thomas Merton, der während des Kongresses in Bangkok plötzlich verstarb, und einigen lichtvollen Seiten über den klösterlichen Humor als echten Ausdruck christlicher Freude und unentbehrlichen Bruderdienstes.

Dieses Werk gehört wohl zu den besten Publikationen, die in letzter Zeit zur modernen Situation der beschaulichen Orden vorgelegt wurden.

Kremsmünster

Konrad Kienesberger

LIPPERT PETER, *Frömmigkeit auf dem Prüfstand*. (Offene Gemeinde, Bd. 8.) (152.) Lahn-V., Limburg 1970. Kart. lam. DM 12.80. Wie können wir heute christlich leben? Heute, in unserer lauten, unruhigen, versachlichten, weltlichen Welt? In den bisherigen Handbüchern für Aszese und Mystik finden wir keine befriedigende Antwort auf diese Frage. Wir suchen nach einer neuen, der heutigen Welt zugewandten und angepaßten Spiritualität. Es ist wenig ermutigend, Altes und bisher Geltendes abbröckeln zu sehen, es sei denn, es würde dadurch der Blick frei für neue Strukturen und Gestalten. Da setzt Vf. mit seinem Buch an. Er sieht die „Schatten auf dem Weg“ unserer heutigen Welt, aber auch die „Lichter im Nebel“. In seine nüchterne Zeitanalyse hinein stellt er die Frage nach einem heutigen Glauben. Er stellt nicht nur Fragen, sondern zeigt auch Wege. Das letzte Kapitel, in dem er sich mit Grundhaltungen und Formen zeitgemäßer Frömmigkeit beschäftigt, kann er überschreiben: „Konturen zeichnen sich ab.“